

Schriften und Schriftauswahl

Erste Orientierung: Antiqua und Grotesk

Augenfälligstes Unterscheidungsmerkmal bei den normalen Schriften sind sicherlich die kleinen Strichen an den Füßen und sonstigen Ecken der Buchstaben, die *Serifen*. Schriften mit Serifen (wie etwa die Times Roman) bezeichnet man oft als *Antiqua*-Schriften, serifenlose Schriften (wie die Arial) als *Grotesk*-Schriften. Daneben gibt es dann noch Handschriften, dekorative und gebrochene Schriften.

Die verschiedenen Variationen einer Schrift (*kursiv*, **fett**, ...) – die *Schriftschnitte* – werden weiter unten behandelt.

Antiquaschriften zeichnen sich durch eine gute Lesbarkeit aus. Das Auge wird „geführt“ durch die imaginäre Grundlinie, die die unteren Serifen bilden. Man verwendet sie deshalb oft als „Brot-schrift“ für den Fließtext in Romanen oder anderen textlastigen Publikationen. In großen Schriftgeraden wirken sie aber klobig

Groteskschriften haben keine Serifen, sie wirken sachlicher, teilweise konstruiert. Sie werden für Überschriften, Bildlegenden oder kleinere Textmengen gerne benutzt. Für Anweisungen auf Arbeitsblättern, die zum Innehalten und Überlegen dienen sollen, wäre eine „Schnelleseschrift“ wie die Times unangemessen. Ebenso wirken Geschäftsbriefe in einer Groteskschrift sachlicher.

Dass diese Unterscheidung nur grob ist, erkennt man an den folgenden Beispielen (in 72pt)

Täg Täg Täg Täg Täg

Garamond

Times Roman

Bodoni

Courier New

Typewriter

Täg Täg Täg Täg Täg

Gill Sans

Arial

Grotesk

Zapf Chancery

Comic Sans

Achtung: Nicht jede dieser Schriften ist als Schrift für längere Texte geeignet – also bitte nicht gleich hier eine Lieblingsschrift aussuchen und in Zukunft alles in dieser Schrift schreiben! Erläuterungen folgen ...

STICHWORTE ZUM FORTBILDUNGSKURS

Schriftklassifikation nach DIN 16 518

Historisch orientiert und genauer als das eben vorgestellte grobe Raster ist die Klassifikation nach DIN 16 518.

Gruppe	Name	Beispiel	1. MS Beispiel 2. Printworks Beispiel 3. Sonstige Beispiele	Bemerkungen	Anwendungsgebiete
Mediäval Antiqua	I	Venezianische Renaissance-Antiqua	3. Trump-Mediäval Seneca	entstanden unmittelbar nach der Erfindung des Buchdruckes. Das e hat einen schrägen Querstrich.	
	II	Französische Renaissance-Antiqua	1. 2. Garamond 3. Bembo, Palatino (Zapf), Cebtaur, Sabon, Van Dijk, Meridien, Goudy Old Style, Galliard	Relative gleichmäßige Strichstärken, die Achse der Rundungen neigt sich nach links, die Serifen sind wenig ausgerundet. Gute Lesbarkeit, freundliches Aussehen	Früher war die Garamond die Brotschrift der »ZEIT«, die Garamond Condensed ist Apples Haus- und Anzeigenschrift. »Sie stehen für Schreibkultur, Bildung, Humanismus und Alternativen, die sich nicht das klassizistische Auftreten nobler und etablierter Marken anmaßen wollen« (Khazaeli)
	III	Barock-Antiqua	1. Times New Roman 2. Antiqua ? Baskerville 3. Times (Monotype), Caslon, Concorde (Berthold), Janson, Bookman, Stone Serif, Swift	Unterschiedliche Strichstärken, die Achse der Rundungen neigt sich kaum. Gerundete Serifen. Gute Lesbarkeit	Die am meisten benutzte Schriftgruppe für den Mengensatz
	IV	Klassizistische Antiqua	1. 2. Bodoni 3. Didot, Walbaum, Torino, New Century Schoolbook, Cheltenham, Centennial	Sehr elegant, ausgeprägte Unterschiede in den Haar- und Grundstrichen. Die Achse der Rundungen steht exakt vertikal, die Serifen sind so gut wie nicht abgerundete, gerade Striche	Nicht für den Mengensatz geeignet, Anwendung z.B. bei der Werbung für edle Designerprodukte, IBM verwendet in Anzeigen die Bodoni

STICHWORTE ZUM FORTBILDUNGSKURS

Serifenbetont	V	Serifenbetonte Linear-Antiqua (»Egyptienne«) mit klassizistischen Charakter	<p>Tyffh aegnö</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Courier New 2. Clarendon (1845) Egyptienne 3. Impressum, Excelsior, Courier 	fast gleichbreite Strichstärken mit stark betonten, geraden Serifen,	Entwickelt als Auszeichnungsschrift für den lexikalischen Gebrauch, auch von der Schreibmaschinenschrift „Pica“ bekannt (die zudem noch eine konstante Buchstabenbreite hatte). Sie wird heute eher plakativ für z.B. Überschriften gebraucht
		Serifenbetonte Linear-Antiqua (»Egyptienne«) mit konstruierten Charakter	<p>Tyffh aegnö</p>	<ol style="list-style-type: none"> 2. Typewriter 3. Rockwell (1934), Lubalin Graph (1974), American Typewriter (1974), Bottonss (1986) 		
Linear-Antiqua Serifenlos	VI	Serifenlose Linear-Antiqua mit Renaissancecharakter	<p>Tyffh aegnö</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Imperial ? 3. Gill Sans, Formata, Frutiger, Syntax 	»g« immer (?) wie in serifenbetonten Schriften unterschiedliche Strichführung	Gebrauchsschrift
		Serifenlose Linear-Antiqua mit klassizistischen Charakter	<p>Tyffh aegnö</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Arial ? 2. Linear ? 3. Akzidenz Grotesk (Berthold 1900), Helvetica (1957), Univers, Swiss ? 	oft (?) vereinfachtes »g« etwa gleichstarke Strichstärken	Gebrauchsschrift
		Serifenlose Linear-Antiqua mit konstruierten Charakter	<p>Tyffh aegnö</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2. Grotesk ? 3. Kabel, Futura (1924), Bauhaus, Avantgarde 	immer (?) vereinfachtes »g« immer (?) vereinfachtes »a« etwa gleichstarke Strichstärken	Formale Wirkung in Überschriften

STICHWORTE ZUM FORTBILDUNGSKURS

VII	Antiqua Varianten	3. Cooper Black, Bernhard Modern		
VIII	Schreibschriften <i>Tyffhaegnö</i>	1. 2. Englische Schreibrift 3. Zapf Changery , Phyllis, Scrp, Marigold	Auch wenn man meinen könnte, dass diese Schriften durch die Linienführung noch besser lesbar seien als die Serifenschriften, lenken	die vielen Verzierungen stark vom Lesefluss ab. Sie finden ihre Anwendung bei Visiten- oder Speisekarten, da sie persönlicher wirken als etwa die Arial.
IX	Handschriftliche Antiqua	2. Dom Casual 3. Benguiat Frisky		
Xa	Gotisch	3. Engravers Old Engl.		
Xb	Rundgotisch	3. Wallau		
Xc	Schwabacher	2. Alte Schwabacher		
Xd	Fraktur	3. Kanzlei Fett		
Xe	Fraktur Varianten			
XI	Fremde Schriften			

Einige Schriften sind übergreifend konzipiert - teilweise mit »fließenden« Übergängen. Die »Stone« z.B. gibt es als Linear Antiqua und in zwei Serifenantiquas.

Panose Klassifikation

ElseWare entwickelte 1991 (in Anlehnung an die Bitstream-Klassifikation) ein Schriftvergleichssystem, welches in TrueType integriert wurde. In einer zehnstelligen Zahl werden alle Charakteristika einer Schrift kodiert, so dass leicht ähnliche Schriften erkannt werden können.

So gibt z.B. die erste Ziffer den Familientyp an: Latin Text and Display / Latin Script / Latin Decorative / Latin Pictoral / ...

		Arial	Times New Roman	Comic
Panose Klassifikation	Familientyp	Text und Anzeige	Text und Anzeige	Handschrift
	Serifenstil	Normal, ohne Serifen	Wölbung	Gerundet
	Strichstärke	Halbfett	Halbfett	Dreiviertelfett
	Proportion	Gleichmäßige Breite	Modern	OldStyle
	Schriftkontrast	Keiner	Mittel. niedrig	Sehr niedrig
	Strichvariation	Stufen/diagonal	Stufen/vertikal	Stufen/Übergang
	Strichansatz	Gerader Ansatz/horizontal	Gerader Ansatz/Einzelserife	Gerader Ansatz/horizontal
	Buchstabenform	Normal / Kontakt	Normal / Kontakt	Normal / Kontakt
	Stil der Mittellinie	Standard/abgeschnitten	Standard/punktiert	Standard/abgeschnitten
	Kleinbuchstaben	Konstant/groß	Konstant/groß	Konstant/groß
Windows-Metrik-Daten	IBM-Fontklasse	Sans Serif	Oldstyle Serifs	Scripts
	Fontunterklasse	Neo-grotesque Gothic	Dutch Modern	Monotype Unjoined
	Schriftvertreiber	Monotype	Monotype	Microsoft

STICHWORTE ZUM FORTBILDUNGSKURS

Schriftschnitte (»Fonts«)

Jede Schrift sollte in mindestens vier *Schriftschnitten* vorliegen: Normal – **Fett** – *Kursiv* – **Kursivfett**. Man bezeichnet eine Schrift, die in diesen vier Versionen vorliegt auch als **Schriftfamilie**. Es gibt aber auch Schriften mit 50 (oder mehr) Schriftschnitten. Z.B. kann es in Tabellen Sinn machen, die Weite der einzelnen Buchstaben etwas enger zu halten, damit die ganze Tabelle Platz auf einer Seite findet – man würde also die Laufweite wie „narrow“ wählen, ohne dass dabei die Höhe der Buchstabe verändert wird.

Eine reichhaltige Auswahl bietet die Sammlung „URW Printworks“, die Teil der Softmaker CD „TruePack Profi CD 5.0“ (14,95 DM) ist. Zehn Schriften mit je 50 Schnitten werden geliefert. Jeder der Schnitte hat über 700 Kerningpaare, leider fehlen hints zur optimalen Umsetzung auf den Bildschirm, so dass es auf dem Monitor (aber nicht im Ausdruck) abhängig vom Schriftgrad etwas holprig aussehen kann – was beim DTP-Satz am Bildschirm schon nerven kann. Zumindest sollte man in diesem Fall unter bei Windows unter „Eigenschaften von Anzeige“ (rechter Mausklick auf den Desktop) unter „Effekte“ die Option „Bildschirmschriftarten glätten“ wählen – auch wenn dies eigentlich nur bei großen Schriftgrößen hilft ...

Neigungswinkel	Normal	<i>kursiv</i>
alternat. Bezeichnung	regular	italic, slanted
URW-Bezeichnung	– (normal)	obl oblique

Laufweite	extraschmal	schmal	normal	breit	extrabreit
alternat. Bezeichnung	extra condensed, thin	condensed, compressed	normal, regular	expanded, extended	extra expanded
URW-Bezeichnung	ExtNar extranarrow	Nar narrow	– (normal)	Wid wide	ExtWid extra wide

Strichstärke	ultraleicht	extraleicht	leicht, mager	normal, Buch	halbfett	fett	extrafett	ultrafett
alternat. Bezeichnung	ultralight	extralight	light	roman, book	semibold, medium	heavy	extrabold, heavy, black	black
URW-Bezeichnung		ExtLig extralight	Lig light	Reg regular	Med medium	Bol bold	ExtBld extra bold	UltBld ultra bold

URW-Zusatzbezeichnung T: text D: display

In einer extrem gut ausgebauten Schrift wie der Helvetica wird eine Matrix zur Kennzeichnung der Schriftschnitte benutzt:

Helv6 = Helvetica breit - kursiv - halbfett

		extrabreit?	extrabreit kursiv?	breit	breit kursiv	normal	normal kursiv	schmal	schmal kursiv	extra-schmal
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ultraleicht	10									
extraleicht	20									
leicht	30									
mager	40									
Buch	50									
halbfett	60				Helv64					
fett	70									
extrafett	80									
ultrafett	90									

Neue Helvetica

	extended	extended oblique	regular	italic	condensed	condensed oblique
ultra light	23	23	25	26	27	27
thin	33	33	35	36	37	37
light	43	43	45	46	47	47
roman	53	53	55	56	57	57
medium	63	63	65	66	67	67
bold	73	73	75	76	77	77
heavy	83	83	85	86	87	87
black	93	93	95	96	97	97
	bold outline	75	extra black	107	107	

Truetype lässt es leider zu, dass bei einer Schrift, die nur mit einem normalen Schnitt geliefert wird, durch Schrägstellen ein kursiver Schnitt und durch Verbreitern ein fetter Schnitt nachgeahmt wird, ohne dass der Benutzer eine entsprechende Meldung darüber bekommt.

Arial kursiv: „Typographie“ wirkt ausgeglichen

Tahoma schrägestellt: „Typographie“ wirkt „schräg“

Programme wie der X-Fontter oder Typograf (s.u.) zeigen an, ob die Schrift tatsächlich in verschiedenen Schnitten vorliegt.

STICHWORTE ZUM FORTBILDUNGSKURS

Schriftgröße

Kein Exkurs in die Geschichte an diese Stelle. Im DTP-Satz ist 1pt (=0,351 mm) das übliche Maß. Texte schreibt man in der Regel nicht größer als 10pt, 11pt ist schon fast zu groß, 12pt wirkt auf dem Papier peinlich groß, auch wenn es *auf dem Bildschirm* genau richtig wirken mag! Für Grundschüler muss man allerdings Ausnahmen machen. Überschriften erfordern andere Schriftgrößen, dazu gleich mehr. Übrigens: Word nimmt auch Schriftgrößen wie z.B. 9,5pt an! Je kleiner die Schrift, desto weiter muss sie im Interesse der Lesbarkeit sein und auch der Abstand zwischen den Zeilen („Durchschuss“) muss über die üblichen 20% bzgl. der Schriftgröße hinausgehen. Dies ist z. B. bei Fußnoten zu beachten, die ja in der Regel kleiner gesetzt werden.

Hervorhebungen (Auszeichnungen) im Text durch Schriftschnitte

- Soll etwas beim ersten Blick auf einer Seite **hervorstechen**, ist die Erhöhung der Strichstärke das geeignete Mittel. Man wird diese Art der Auszeichnung von Worten sicherlich nur selten benutzen.
 - Möchte man eher etwas *betonen*, so dass zwar der Lesefluss gehemmt wird, aber nicht gleich das ganze Schriftbild zerrissen wird, benutzt man kursive Hervorhebung.
 - Eine etwas unschönere Art der Betonung ist das **Sperren** von Worten (Format – Zeichen – Abstand – Laufweite)
 - Das Benutzen von VERSALIEN (Großbuchstaben) ist allgemein verpönt – wenn schon, dann benutzt man KAPITÄLCHEN. Profis benutzen „echte“ Kapitälchen, die in sogenannten Expertfonts vorhanden sind, die „unechten“, von den Textverarbeitungsprogrammen aus der Normalschrift erzeugten tun es aber für den Normalgebrauch auch ... (Format – Zeichen – Schrift – Kapitälchen)
 - Unterstreichungen sind ein Relikt der Schreibmaschinenzeit und ebenfalls verpönt. Wenn es denn unbedingt sein muss: Buchstaben mit Unterlängen vom Unterstreichen aussparen.
 - **Hinterfüllungen** einzelner Worte m Fließtext sind in der Regel eher störend, eine andere **Farbe** ebenfalls ... Irgendwelche Möglichkeiten der Hervorhebung sollte der Leser ja auch behalten – und dies sind in der Regel Hinterfüllungen durch Marker oder das simple Unterstreichen mit einem Bleistift.
 - Hervorhebungen finden auch durch Einzüge mit vorangestellten Symbol (▪ ☞ ① ★ • • ☑) statt – wie bis eben geschehen ...
- GOETHE sagte „*Mehr Licht ...*“

Hervorhebungen von Überschriften

Die typographisch „sauberste“ Lösung ist die Gliederung der Dokumentenstruktur durch Schriftgröße und Strichstärke – etwa wie folgend:

Überschrift 1 26pt
 Überschrift 2 18pt
 Überschrift 3 14pt
 Text 11pt

Aber auch Einfüllungen oder Unterrahmungen sind (ohne Wechsel der Schrift) geeignete Hilfsmittel

Überschrift 1
 Überschrift 2
 Überschrift 3
 Text

Über einer Überschrift lässt man z. B. eine Leerzeile frei, *unter* der Überschrift ein halbe Leerzeile (Format – Absatz – Einzüge und Abstände – Abstand vor/nach).

STICHWORTE ZUM FORTBILDUNGSKURS

Mischen von Schriften

- **Üblich:** Überschriften in Arial halbfett, Mengensatz in Times Roman.
- **Besser** Den ganzen Text in einer Schrift setzen und durch verschiedene Schriftschnitte und -größen sowie sparsame Unterrahmen akzentuieren.
- **Sonst:** Klare Kontraste zwischen den beiden gewählten Schriften wählen
- **Schlecht:** Ähnliche Schriften aus verschiedenen Schriftfamilien für Überschrift und Mengensatz wählen.

Wer mehr als zwei verschiedene Schriften in einem Text benutzt, sollte sich überlegen, ob es nicht auch noch andere schöne Spiele im Sandkasten für ihn gibt ...

Kriterien für die Auswahl und Qualität einer Schrift

- Bei Schriften für den Mengensatz: Wie ist die Lesbarkeit? Wie ist die Anmutung?
- Bei Schriften für Überschriften: *Harte Fakten* **StUEerrrecht** **Discothek** – es müssen hier schon sehr ironische Texte folgen, um diese Schriftwahl zu rechtfertigen ...
- Sind mehrere Schnitte vorhanden? Zumindest die Grundschnitte normal, fett, kursiv und fettkursiv sollten vorhanden sein!
- Sind evtl. sogar Expertfonts (mit Ligaturen [außer „ET→Eτ →&→&“ und „ß“], echten Kapitälchen, Mediävalziffern [Minuskelziffern] für den laufenden Text, ...) verfügbar?
- Viele Buchstabenpaare erfordern eine Sonderbehandlung: „VA“ sieht besser aus als „VA“. Diese „Unterschneidung“ oder „Kerning“ genannte Information muss im Font selber vorhanden sein. „Arjan Mels' FontViewer“ (<http://gatekeeper.dec.com/pub/micro/pc/simtelnet/win95/font/amviewer.zip>) bietet diesbezüglich gute Einblicke.
- Proportionales Verkleinern von Buchstaben führt aufgrund der relativ großen Bildschirmpixel zu sichtbaren Rundungsfehlern. Mit eingebetteten „hints“ wird es erträglich.
- Mit je weniger Stützpunkten eine Schrift bei der Konstruktion auskommt, desto besser ist sie in der Regel.

Welche Schriften sollten auf einem Windows-Computer installiert sein?

Die „win.ini“ liest beim Hochfahren des Computers alle installierten Schriften ein - und das kann bei vielen installierten Schriften dauern und belastet danach das laufende System. Deshalb sollten nur die wirklich benutzten Schriften installiert sein. Tools wie FontViewer2 oder Typograf (s.u.) erlauben die zeitweise Installationen von gerade benötigten Fonts auf einfache Weise. Unabdingbar sind die folgenden TrueType Fonts:

Textschriften			Symbole	System
Arial Arial Bold <i>Arial Bold Italic</i> Arial Italic	Courier New Courier New Bold <i>Courier New Bold Italic</i> Courier New Italic	Times New Roman - Times New Roman Bold <i>Times New Roman Bold Italic</i> Times New Roman Italic	Symbol (∑ ≈ α ♣ ⇒) Wingdings (☞ ✎ ☺ ① ↻ ☑)	Marlett (☐ ☑ ▲ ▼ //) Tahoma Tahoma Bold

Betrachten von Schriften

Es gibt eine Reihe von „FontViewern“, die ein Betrachten der Schrift in ihrem tatsächlichen Aussehen zeigen:

- **mapOchar** (<http://www.coolwintools.de>) ist FontViewer und Zeichensatztable in einem – unverzichtbar zur schnellen Auswahl von Sonderzeichen/Dingbats.
- **akFontViewer** (<http://www.aksoft.net/progs/akfontviewer>) zeigt die installierten Fonts mit einstellbaren Beispieltext an.
- **FontViewer2** (Freeware vom PC Magazine) zeigt die installierten Fonts mit einstellbaren Beispieltext an und bietet gute Verwaltungsmöglichkeiten.
- **TrueTypeFontViewer** (<http://www4.schroedel.de/pub/schroedel/lehrrertools/ttviewer.zip>) zeigt schnell installierte und nicht installierte Fonts an.
- **X-Fontter** (<http://users.pandora.be/eclipse/xfonter.html#download>) zeigt installierte und nicht installierte Fonts mit Font-Infos u.a. an.
- **Typograf** (<http://www.neuber.com/typograf/index.html>) bietet neben dem Betrachten der Fonts auch eine Fontverwaltung – kostet aber auch 59 DM.